Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum

Herausgeber: Zappelnde Leinwand

Band: - (1923)

Heft: 30

Artikel: Ernst Lubitsch über Hollywood

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-732166

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

daß Frau Kleinschmidt dringend riet, die weitere Verfolgung aufzugeben. So gewannen beide, Bärenmutter und Bärenkind, ihre Freiheit wieder; sie waren im Nu verschwunden. Und mit dieser großmütigen Handlung beschlossen die Reisenden ihre Fahrt nach dem Norden, von welcher sie eine große Menge zoologischer Spezies und interessanter Bilder zurückgebracht haben. In diesem einzigartigen Film wird man sie alle wiedersinden.

Ernst Lubitsch über Hollywood.
"Ich spüre nichts von einer Filmstadt, eher ein Villenvorort mit breiten

"Ich spüre nichts von einer Filmstadt, eher ein Villenvorort mit breiten Avenuen, mit vielen Anlagen. Die großen Schauspieler leben in angemessener Entsernung von den Ateliers, sehr zurückgezogen, fast nur für ihre Familien und für den Sport. Es ist ein deutlicher Unterschied zwischen dem Leben des Schauspielers in Deutschland und hier. Vor allem, weil die Lebensbedingungen hier ganz andere sind, weil sie alle ihr Auto haben, weil der Sport eine größere, und Cases und Restaurants eine sehr untergeordnete Rolle spielen. Das Haushalten mit der menschlichen Krast, das Ausnühen seder Minute mit praktischer Arbeit, wie sie das Fabrissostem der Vereinigten Staaten auszeichnet, hat auf die Psychologie der Schauspieler viel abgefärbt. Man ist sehr pünktlich morgens im Atelier, die Vorbereitungen sind in so gründlicher Weise durch zahlreiches Personal getrossen, daß sosortereitungen sind in so gründlicher Aufnahme begonnen werden kann. Das Schwergewicht liegt überhaupt in den Vorbereitungen. Nicht zulekt siegt das an der eigentümlichen Stellung des Aufnahmephotographen, dem viel

größere Bedeutung zugemessen wird als in Deutschland.

Er spricht das entscheidende Wort über alle Deforationen, äußert sich gutachtlich zu den Absichten des Regisseurs, wie weit das alles photographierbar ist, wie er es mit photographischen Einfällen unterstreichen kann, gibt Anregungen, macht Einwände, turz noch ehe man das Atelier betritt, weiß man genau, was man machen kann, und hat man sich allseitig verständigt, läuft die Aufnahme automatisch ab. Natürlich sind die Menschen auch hier keine Maschinen und es gibt genug Aufregungen und Zwischenfälle. Aber man merkt die gute Absicht, die Vorbereitungen so zu treffen, daß Ueberraschungen nach Möglichkeit ausgeschlossen sind. Den grundlegensten Unterschied gegenüber Deutschland stellt die Sonne von Los Angeles dar. Diese ewig gleichbleibende, strahlende Sonne, diese lichtdurchlässige, klare, trockene Luft schalten alle die Zwischenfälle aus, unter denen wir in Deutschland zu leiden haben. Hier wartet man nicht darauf, daß eine Wolfe endlich vorüber geht oder daß der Himmel sich aufhellt. Das beste photographisch wirksamste Licht ist hier ständige und sichere Voraussekung. Man sieht, in allem Technischen ist Los Angeles ein wahres Dorado der Kinomatographie.

Mit dem Kurbelkasten durch Berlin.

Von Diogenes "Wie ein Film entsteht . . ."

Es ist schwer, einen Film zu bauen. Noch schwerer fast, einen sogenannten Lehrsilm auf die Beine zu stellen. Das Allerschwerste aber ist es, daß man nicht nur darauf schwören, sondern sogar darauf wetten kann: hat man einmal ein Thema gefunden, dann sinden es drei oder vier andere gleichzeitig. Mindestens vier Kultursilmsirmen arbeiten augenblicklich an der